

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 55.

Mittwoch, den 24. Februar.

1836.

### E i n h e i m i s c h e s.

Am 21. d. M. feierten die beiden Officinen (zu Leipzig und Dresden) des Herrn Benedict Gottshelf Teubner das 25jährige Geschäftsjubiläum ihres würdigen Chefs. Die allgemein anerkannten Verdienste des Jubilars um seine Kunst, so wie die Achtung und Liebe, welche derselbe nicht bloß in seinem Berufe, sondern auch als Bürger und Mensch genießt, berechtigen uns zu der Voraussetzung, daß einige Worte über die schöne Feier dieses Ehrentages auch in einem größeren Kreise mit Theilnahme gelesen werden.

Die Feier wurde durch eine unter Direction des Herrn Queißer ausgeführte Morgenmusik eröffnet. Um 8 Uhr erschien eine Deputation der Mitglieder der Teubner'schen Officin, geführt von den Factoren derselben und begleitet von Marschällen in blauen Schärpen und mit bekränzten Marschallstäben. Auf einem weißseidenen Kissen wurde im Namen der Mitglieder der Officinen in Leipzig und Dresden ein auf Farbengrund gedrucktes und vom Herrn Buchbindermeister Stumme prachtvoll gebundenes Gedicht, nebst einem silbernen, von Herrn Weickert gefertigten Pocale mit der Inschrift: dem verehrten Manne, Herrn B. G. Teubner, von den dankbaren Mitgliedern seiner Officinen, überreicht. Als ein Meisterstück der Kunst verdient das von Herrn Lindner gefertigte, aus Figuren kunstvoll gebildete und auf Imperialfolio in Blau ausgeführte Zeichen der Teubner'schen Firma erwähnt zu werden, welches dem Jubilar von Herrn Eduard Koch als Beweis der Liebe dargebracht wurde. Dieß Kunstwerk führt die in Roth ausgeführte Umschrift: Durch Fünf mal Fünf glänzt dieß der Kunst und Wissenschaft; Koch fünf und zwanzig Jahr' seh' es Dein Aug' in unge-

schwächer Kraft. Außerdem überreichten ihrem väterlichen Freunde und Principale die Lehrlinge seiner Officinen ein passendes Gedicht und der Sohn des Jubilars im Namen seiner sämtlichen Geschwister Worte aus dem Herzen im poetischen Gewande. Doch nicht bloß auf den Kreis der Familie und der Geschäftsangehörigen beschränkte sich die Theilnahme an der Feier dieses Tages, auch die Innung, welcher der Jubilar mit so viel Ehren angehört, wünschte durch ihre Repräsentanten Glück, und zahlreiche Gratulationen von angesehenen Männern unserer Stadt und manche beziehungsvolle Gabe von Freunden und Bekannten lief zu diesem feßlichen Tage ein, welcher aufs Neue den Beweis lieferte, daß Geschicklichkeit und wohlgeordnete Thätigkeit, reges Streben nach dem Besseren und liebevolle Gesinnung des Lohnes und Dankes nie entbehrt.

### Eine Scene in den americanischen Wäldern.

Unter den ersten Ansiedlern in den Wildnissen des Salmon-River befand sich ein Vermontese, Namens Dobson — ein großer, entschlossener, athletisch gebauter Mann. Als dieser eines Abends von einem fruchtlosen Suchen nach seinen Rügen zu Hause ging, die, dem Gebrauche im neuen Lande zu Folge, in den Wald gegangen waren, um sich dort ihren Unterhalt selbst zu suchen, sah er, eben als er aus dem Walde auf den gelichteten Platz seines Nachbars Master Joseph Sleeper heraustrat, einen großen Bär von einer hohen Sycomore herabsteigen, wo er wahrscheinlich nach Honig umhergesucht hatte. Ein Bär steigt einen Baum weit besser hinauf, als herunter, weil er dann genöthigt ist, den Hintertheil seines Körpers vorausgehen zu lassen. Es war Freund Dobson eben nicht angenehm, auf seinem Abendspazier